

Wohlauf noch getrunken

♩ = 100

Text: Justinus Kerner, 1809
Musik: H. Zuschneid, 1826?

1 Bb 2 Bb 3 F⁷

4 Bb 5 F 6 Gm 7 C⁷

8 F 9 F⁷ 10 Bb 11 F 12 Bb

13 Bb 14 Cm 15 F⁷ 16 Bb

17 Bb 18 Eb 19 F⁷ 20 Bb

21 Bb 22 Eb 23 F⁷ 24 Bb

Wohl - auf noch ge - trun - ken den fun - keln - den
A - de nun, ihr Lie - ben, ge - schie - den muss
Wein sein. A - de nun ihr Ber - ge du vä - ter - lich
sein. Es treibt in die Fer - ne mich mäch - tig hi -
Haus A - de nun ihr Ber - ge, du vä - ter - lich Haus
Es treibt - in die Fer - ne mich mäch - tig hi - naus Ju - vi -
val - le - ra Ju - vi - val - er - ra Ju - vi val - le - ral - le - ra - le - ra Ju - vi -
val - le - ra Ju - vi val - le - ra Ju - vi - val - le - ra - le - ral - le - ra

(1) Wohl auf noch getrunken den funkelnden Wein!
Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein
Ade nun ihr Berge, du väterlich Haus
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus

(4) Da grüßen ihn Vögel, bekannt überm Meer,
sie flogen von Fluren der Heimat hierher;
Da duften die Blumen vertraulich um ihn,
sie trieben vom Lande die Lüfte dahin

(2) Die Sonne, sie bleibt am Himmel nicht stehn:
Es treibt sie durch Länder und Meere zu gehn.
Die Woge nicht hastet am einsamen Strand,
die Stürme sie brausen mit Macht durch das Land

(5) Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus.
Die Blumen einst pflanzte er der Liebe zum Strauß
Und Liebe die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand:
so wird ihm zur Heimat das fernste Land

(3) Mit eilenden Wogen der Vogel dort zieht,
und singt in der Ferne ein heimatlich Lied.
So treibt es den Burschen durch Wald und durch Feld
zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt.

(6) Wohl auf noch getrunken den funkelnden Wein!
Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein
Ade nun ihr Berge, du väterlich Haus
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus